

Laibacher Zeitung.

N^o 116.

Samstag am 23. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich laut Allerhöchsten Kabinettschreibens de dato Ofen den 18. Mai d. J. bewogen gefunden, den Karl Freiherrn v. Krauß auf seine Bitte von dem Amte eines Justizministers in Gnaden zu entheben und ihn zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes — an seine Stelle aber den bisherigen Präsidenten des Obersten Arbarialgerichtes, Franz Grafen v. Nádasd, zum Justizminister zu ernennen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. l. Mts. die bei dem böhmischen Oberlandesgerichte erledigte Rathsstelle dem Prager Landesgerichtsrathe Felix Stransky allergnädigst zu verleihen geruht.

Beränderungen in der k. k. Armee.

Quittirung:

Der Major Oswald Freiherr v. Wendt, des Uhlanen-Regiments König Ferdinand beider Sizilien Nr. 12, mit Oberlieutenants-Charakter ad honores.

Beförderungen:

Im Kriegskommissariate:

Zu Kriegskommissären die Kriegskommissariats-Adjunkten erster Klasse: Wilhelm Walter v. Pfeilsberg, Wilhelm Schmidl, Franz Winkler, Alois Anschuld, Adolf Andree, Karl Gasser von Streitberg, Heinrich Pokorny, Karl Stroff, Josef Ebenhöb, Alexander Nagy de Szégh und Wilhelm Matiegka.

Der Minister des Innern hat den Adjunkten der Statthalterei-Hilfsämter, Ferdinand Steinhäuser, zum Direktor der Hilfsämter bei der Statthalterei in Steiermark ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Sander Gymnasium, Eduard Samerski, zum wirklichen Gymnasiallehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Feuilleton.

Nachklänge zur Jubelfeier-Ausstellung.

Wien, 18. Mai. Nachdem nunmehr die Ausstellung geschlossen ist, wollen wir noch ein Mal das reiche Gesamtbild derselben vor unser geistiges Auge zaubern. Wie bunt und bewegt war doch in diesen letzten Tagen das Leben und Treiben im Schatten der riesigen Kaskaden! Wie freundlich glänzten die Strahlen der goldenen Maitonne durch das dichte Grün der Zweige! Welch' verschiedenartige Töne erfüllten die Luft! Das Bläuen der Rinder und Schafe, das Meckern der Ziegen, das Grunzen der Schweine, das Gebrüll der Hähne, das Gackern der Hühner, das Schnurren und Rasseln der Maschinen, das Pfeifen der Dampfmaschinen und dazu das vielstimmige Summen zahlloser Menschen, die zwischen den ausgestellten Gegenständen hin- und herwandern und nimmer fertig werden können zu sehen, oder die bereits müde vom Sehen, sich um die Tische der verschiedenen Restaurants gereicht haben, und auch dem Magen sein Recht widerfahren zu lassen, der bereits über die reichliche Nahrung zu murren beginnt, welche man den Augen und Ohren hat zukommen lassen. Und wie schön und zweckmäßig war in dieser Ausstellung Alles arrangirt! Die leichten Hütten im Gebirgstyle, unter welchen das Hornvieh ein schützendes Obdach gegen Sonne und Regen gefunden, mit den vielen buntfarbigem Fäuln auf dem Gipfel des Daches, waren selbst eine Zierde der Ausstellung. Nicht weniger als 100 Stück Pferde und 457 Stück

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Pesth, 18. Mai. Wir lesen in der „Pesth. Osner Ztg.“:

„Alle die Tausende, die vor kaum entschwindenden wenigen Tagen das jedesmalige Erscheinen unserer Allerhöchsten Herrscherpaars mit begeistertem Jubel begrüßt haben, — ängstlich gespannt sieht man sie nun harren jedweder Nachricht, welche ihnen über das Befinden der hohen Kranken Kunde bringen soll, und es fliegt jede in das Publikum dringende Nachricht über eine eingetretene Besserung von Mund zu Mund, bis sie bei dem Letzten eingelangt Allen die so ersehnte Beruhigung geboten hat. — Seit dem Eintreten des betäubenden Ereignisses ist die mit der Ankunft Ihrer Majestäten unaufgehalten laut sich äußernde Freude und Lust von der Ehrfurcht vor der zärtlichen Besorgniß der erhabenen Mutter verdrängt worden.“

War die allgemeine Begeisterung, der Enthusiasmus, der dem Allerhöchsten Herrscherpaare in den glücklichen Augenblicken an allen Orten der beiden Schwesterstädte begegnete, ein von Allen aufrichtig gefühlter, so ist es nicht minder die rege allgemeine Theilnahme, die gegenwärtig alle Schichten der Bevölkerung in so hohem Grade erfüllt und in welcher die Liebe der erlauchten Eltern vollen Wiederhall findet.

Offen bekundet sich die Theilnahme in den ununterbrochenen Anfragen aller Stände über das Befinden der hohen Kranken; — und bei Jedem der Anfragenden tritt augenscheinlich das Verlangen, die Sehnsucht hervor, der Erste sein zu können, der die ängstliche Besorgniß der Tausende, die des ärztlichen Ausspruches harren, — mit einer frohen Kunde beruhigt.“

Pesth, 19. Mai. Wie bereits gemeldet, hatten Sich Se. Majestät der Kaiser gestern zeitlich des Morgens mittelst eines Dampfers nach Adony begeben, um daselbst einer Jagdpartie beizuwohnen; — in Adony angelangt, wurden Allerhöchstdieselben von dem Herrn Grafen Albert Zichy v. Läng, auf dessen

Besitzung die Jagd selbst stattfand, — ehrfurchtvooll empfangen; — und es wurde dem Herrn Grafen das Glück zu Theil, Se. Majestät während der Dauer der Jagd unmittelbar zu begleiten.

Die Jagd galt ausschließlich dem Wasservilde, dessen massenhafte Anzahl in jener Gegend jedem Weidmann bekannt ist. — Se. Majestät haben bei 70 Schüsse gethan und eben so viele Stück Wasservild erlegt.

Nach beendigter Jagd wurde Sr. Majestät von der Frau Gräfin Zichy-Pálffy ein Dejeuner im Freien angeboten, welches Allerhöchstdieselben anzunehmen geruhten. Kurz darauf kehrten Se. Majestät nach Ofen zurück.

Abends unternahmen Ihre Majestäten ohne Begleitung eine kurze Spazierfahrt in das schön gelegene sogenannte Anwinkel nächst Ofen.

Am heutigen Vormittage geruhten Se. Majestät der Kaiser erneuert Audienzen zu ertheilen, und es wurde wieder einer sehr namhaften Anzahl von Personen aus allen Ständen das Glück zu Theil, ihre Bitten an die Stufen des Allerhöchsten Thrones theils in privater, theils in allgemeiner Audienz niederlegen zu können.

Um 4 Uhr war Hofafel, zu welcher nebst den Spitzen der höchsten Behörden auch mehrere Mitglieder der h. Aristokratie, sowohl Herren als Damen, beigezogen waren.

— Die von Sr. k. k. Apostolischen Majestät allergnädigst gewährte Amnestie vom 8. Mai d. J. wurde auch acht Individuen aus dem Kronlande Salzburg zu Theil, welche erst vor einigen Wochen bei dem k. k. Landesgerichte in Salzburg wegen des Verbrechens des Aufstandes verurtheilt worden sind. Fünf derselben befanden sich in der Salzburger Probnveste und wurden dieselben, nach feierlicher Verkündigung des Allerhöchsten Gnadenaktes, entlassen.

Wien. — Se. Eminenz der hochw. Herr Kardinal Erzbischof Fürst zu Schwarzenberg in Prag hat unterm 16. d. einen Hirtenbrief in lateinischer Sprache an den hochw. Klerus der Erzdiözese erlassen, worin er die Wichtigkeit des Priesterstandes hervorhebt, und in Bezug auf den Nachwuchs desselben mehrere Verfügungen trifft, welche durch eine Konsistorialkur-

Rindvieh campirten in diesen improvisirten Ställen. Man könnte sagen, die respectablen Hörnerträger der Monarchie haben sich zu einem Reichtage in Wien versammelt, so zahlreich war das Hornvieh aus allen Kronländern auf der Ausstellung vertreten. Da gab es 83 Stück böhmisches, 3 Stück kroatisches Rindvieh, 33 Rinder aus Krain und Kärnten, 92 aus Mähren und Schlessen, 85 aus Nieder-Oesterreich, 33 aus Ober-Oesterreich, 16 aus Salzburg, 20 aus Steiermark, 24 aus Tirol und 63 aus Ungarn. In behaglicher Ruhe lagen die Rinder und Kühe in ihren Ställen, während die muthigen Hengste, unter denen sich ein Kenner befindet, der die Stunde in 8 Minuten zurücklegt, ungeduldig den Boden und die Wände ihrer Ställe stampfen und durch ihr Gewiehe die Luft erschütterten. Schafe waren 568 ausgestellt, davon 102 aus Böhmen, 233 aus Mähren und Schlessen, 119 aus Ungarn, 99 aus Nieder-Oesterreich, 2 aus Ober-Oesterreich, 3 aus Kärnten, 2 aus Salzburg, 3 aus Galizien. Die Zahl der ausgestellten Ziegen betrug 12. Die Schweine hatten ein Kontingent von 74 Fettwänden gestellt, von welchen 32 aus Böhmen, 22 aus Nieder-Oesterreich, 1 aus Ober-Oesterreich und 19 aus Ungarn kamen. Das Federvieh hatte 110 Vertreter, meist Hähne und Hühner, dann Tauben, Truthühner und Pfauen gesendet, und zwar aus Böhmen, Galizien, Kärnten, Mähren, Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Steiermark und Ungarn. Der Katalog der landwirthschaftlichen Produkte weist 818 Nummern auf, der Katalog der forstwirthschaftlichen Produkte 166, der Katalog der Maschinen und Geräthe 1823.

Bot schon das reinliche, wohlgepflegte Vieh einen freundlichen Anblick, so war dieß noch mehr der Fall mit den mannigfaltigen Produkten aus allen

Kronländern der Monarchie. Da sah man den goldenen Mais und den Weizen, die feinsten Weibsorten, kolossale Zuckerhüte, eine ungeheure Speckseite, Käse aus der Lombardei und aus Böhmen, Seidenkokons und Seidenstränge aus Italien, Dalmatien und Böhmen, Skowiz und Alkohol aus Slavonien, Hanf und Flach aus Ungarn, Wein aus Oesterreich und Ungarn und eine aus Hunderten von Flaschen gebildete riesige Weinflasche, die vom Boden bis zum Pfafend reichte, mit österreichischen Gebirgs- und Landweinen. Nicht weit davon floß das klare Schwedter und Hütteldorfer Lager- und Märzenbier.

Zu der forstwirthschaftlichen Ausstellung sah man allerlei Holzarten, Thonschiefer, Kohlen, riesige Steinkohlen, Pech, Terpentin, Knoppern, Eicheln, Pottasche, Forstwerkzeuge und Modelle, zwei kunstvolle Schutzwerte aus Aborn von einem k. k. Holznechte aus Salzburg und einen Blumenkorb aus Bass. Sehr interessant waren die 12 angeharzten Schwarzföhrenstämme von 1—12 Jahren der Pechung aus dem Böslauer Forste des Grafen Moriz Fries, mit Pecherwerkzeugen, Ackenpech, Scherpech, Colophonium, Terpentin &c.

Die Blumenausstellung mußte man sich zum Schluß betrachten. Müde von all' den gesehenen Herrlichkeiten ruhte das Auge doch noch gerne auf den Kindern Flora's und auf den zierlichen Formen eleganter Gartenmöbel, welche in der Blumenausstellung angebracht waren. Zur Verschönerung des eigenthümlichen reizenden Bildes, welches die Ausstellung gewährte, trugen die verschiedenen Nationaltrachten nicht wenig bei, namentlich zogen die schmucken Schöne und Töchter der Hanna in ihrer bunten Nationaltracht die Aufmerksamkeit der Herren und Damen auf sich, welche die Ausstellung besuchten. Besonders die gro-

rende von demselben Tage erläutert, beziehungsweise ergänzt werden. Zunächst werden die Pfarrer und die übrigen Priester eingeladen, dahin zu wirken, daß so viel als möglich hoffnungsvolle und talentirte Knaben, welche versprechen, ein würdiger Diener der Kirche zu werden, in den Wissenschaften zu unterrichten und zu einem frommen, kirchlichen Leben heranzubilden und die Eltern selbst zu ermahnen sind, daß sie ihre Söhne für den Priesterstand heranziehen. Bei dieser Gelegenheit wird insbesondere auf das fürstbischöfliche Studentenkonvikt oder Knabenseminar hingewiesen und bemerkt, daß die Seelsorger bei Ausstellung der Zeugnisse für die Bewerber um die Aufnahme in diese Anstalt besonders hervorheben sollen, ob und in wie weit die dem Knaben vom Haus aus gegebene Richtung und Erziehung zu der Hoffnung berechtigt, daß sich in ihm der Beruf zum geistlichen Stande entwickeln werde. — Eine zweite Bestimmung des Hirtenbriefes bezieht sich auf die Beaufsichtigung der Seminaristen während der Ferienzeit, die gleichfalls Pfarrzeugnisse über ihr Wohlverhalten während der Ferienzeit erhalten. Eine fernere hochwichtige Anordnung des oberhirtlichen Mandates betrifft die Promulgation der Kandidaten der heiligen Weihen. Diejenigen Pfarrer, in deren Pfarochien einer oder mehrere dieser Ordinandien ihren Geburtsort oder bisheriges Domizil haben, sind verpflichtet, nach Einlangung der Konsistorialkurrende die kanonische Promulgation der betreffenden Weibekandidaten gleich beim nächsten sonntägigen Gottesdienst vorzunehmen, während gleichzeitig in den Prager Pfarrkirchen die Promulgation sämtlicher Ordinandien stattfinden wird. Die nach Umständen in vielfacher Zahl vorzulesende Promulgationsformel lautet: „N. N., Sohn des N. und der N., geboren zu N. am —, Zögling des Prager fürstbischöflichen Klerikalseminars (oder: Kleriker des Ordens —), wünscht von der heiligen Kirche die Priesterweihe zu erlangen. Indem Euer Liebe aufgefordert wird, für den Genannten zu beten, diene zugleich zur Kenntniß, daß die heilige Kirche ihre Gläubigen im Gewissen verpflichtet, treu und redlich vorzubringen, was etwa gegen die Weibung ihrer Kleriker mit Grund eingewendet werden kann. Sollte daher Jemand von Euch wider den Genannten ein begründetes Bedenken vorzubringen haben: so möge er es um Gottes Willen so angeben, wie er es vor Gottes Gericht verantworten kann, wenn er dabei seiner eigenen Schwäche eingedenk ist.“ Die zur Ertheilung der heiligen Weihen bestimmten Tage werden immer am nächsten vorhergehenden Sonntag in allen Pfarrkirchen der Erzdiözese von der Kanzel verkündigt werden, und die Gläubigen sind unter nachdrücklicher Auseinandersetzung dieser hochwichtigen gemeinsamen Angelegenheit in heiliger Liebe einzuladen, sich an dem Ordinationstage recht zahlreich beim pfarrlichen Gottesdienst einzufinden, bei welchem nach Einrichtung des heiligen Messopfers die Litanei zu allen Heiligen und entsprechende, dem Pontificale Romanum entnommene Gebete zu verrichten sind.

— Nachdem die Grundentlastungs-Landeskommissionen in den ungarischen Verwaltungsgebieten und in der Wojwodina nunmehr die Durchführung des Grundentlastungsgeschäftes, in so ferne es sich um die Ermittlung und Liquidation der aus Landesmit-

teln zu leistenden Urbarmittel- und Zehententschädigung handelte, beendet haben, sind dieselben aufgelöst und ist angeordnet worden, daß die in Grundentlastungs-Angelegenheiten noch verfallenden Geschäfte an die betreffende Grundentlastungs-Fondsdirektion, welche seit 1. Jänner d. J. faktisch besteht, überzugehen haben, und es sind damit diese Grundentlastungs-Fondsdirektionen in den oben berührten Landesheilen formell und definitiv konstituiert worden.

Triest, 20. Mai. Gestern traf in London in 280 Stunden kommend der stättliche, für Rechnung der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd, von den Herren Young und Magnais erbaute neue Dampfer „Jupiter“ hier ein. Die Maschinen sind aus der berühmten Fabrik der Herren Miller Ravenhill und Komp. in London. Dieses Schiff hat eine Tragfähigkeit von 1100 Tonnen und eine Kraft von 400 Pferden, und entspricht in Solidität, Schnelligkeit und Schönheit der Formen allen Anforderungen. Die innere Einrichtung läßt, was Geschmack und Bequemlichkeit betrifft, kaum etwas zu wünschen übrig. Deshalb hat der „Jupiter“ selbst in London die größte Aufmerksamkeit erregt.

Wir vernehmen, daß am 17. ein anderer Dampfer des Lloyd, der „Pluto“, London verlassen hat, dem am Ende 1. M. der „Neptun“ folgen wird.

(Triester Ztg.)

Mailand, 18. Mai. Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Generalgouverneur besuchte im Laufe der verfloffenen Woche das Spital der barmherzigen Brüder, das seinem jetzigen Provinzial, dem berühmten Chemiker Ottavio Cav. Ferraris einen großen Theil seines Rufes zu verdanken hat. Was die Aufmerksamkeit des Erzherzogs am meisten erregte, ist die von einem dortigen Pater unlängst gemachte Erfindung, allerlei Gattungen Fleisch auf 2 und mehrere Jahre in vollkommen genießbarem Zustande zu erhalten.

Vorgestern Abends ereigneten sich fast im Mittelpunkte der Stadt zwei sehr traurige Fälle. Ein noch junges und sehr schönes Mädchen stürzte sich aus Liebesgram vom 3. Stockwerke auf den Hof hinab und blieb auf der Stelle todt. Der wegen seiner Zuverlässigkeit hier sehr beliebte Thürhüter Sr. Erzellenz des Statthalters Baron von Bürger, wurde von einem noch jungen, mit ihm gleichen Namen führenden Individuum meuchlerisch angefallen, ermordet und beraubt. Der Missethäter befindet sich bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

(Triester Ztg.)

Schweiz.

Am 15. Juni steht die Eröffnung der großen schweizerischen Industrie-, Ackerbau- und Kunstausstellung in Bern bevor. Die Zahl der Aussteller ist über 1800 gestiegen. Jede Industrie, bis zur Kleinsten herab, jeder Theil jeden Kantons ist vertreten, so daß ein getreues Bild von den gesammten Leistungen der Schweiz auf dem Felde der Fabrikation und gewerblichen Thätigkeit geboten wird.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Das amtliche Blatt bringt wieder eine Korrespondenz aus Berlin vom 13. Mai, worin der preussischen Armee warme Lobeserhebungen

gezollt werden. Nach dem zweiten Besuche der Museumschätze am 13. d. M. fand der Prinz bei seiner Rückkehr in seinem Salon eine Porzellan-Vase aus der königlichen Fabrik in Berlin und ein Exemplar der Werke Friedrich's II., wovon der König eine Prachtausgabe hat drucken lassen. „Um vier Uhr begab der Prinz sich zum Prinzen von Preußen und überreichte ihm das Großkreuz der Ehrenlegion, das der Kaiser der Franzosen den Prinzen, seinem Vetter, Sr. l. Hoheit zu überbringen beauftragt hatte.“

Der „Moniteur“ theilt bei Schilderung des großen militärischen Banketts, das Se. Majestät der König von Preußen am 9. dem Prinzen gab, zu welchem 150 Offiziere geladen worden und wobei wahrhaft königliche Pracht geherrscht, folgende Worte des Königs mit, die derselbe dem Lebehoch auf den „französischen Prinzen“ hinzufügte:

„Ich wünsche, daß die erlauchte Familie, der Mein Gast angehört, lange das Glück Frankreichs machen und daß diese große Nation stets Preußens Freundin bleiben möge!“

Nachdem im Schlosse dem Prinzen die Mitglieder des diplomatischen Korps vorgestellt worden, empfing der Prinz einen Mann, der ganzen Europa angehört, den Baron v. Humboldt, diesen kosmopolitischen, aber vorzugsweise mit dem französischen Genus übereinstimmenden Geist, den „erhabenen Geis“, den „Nestor und das Haupt der Wissenschaft in Europa, dessen Geist in dem unter der Last der Jahre gebeugten Körper die ganze Kraft und Lebendigkeit der Jugend bewahrt hat.“ Der Verlauf dieses Festberichts kann nicht genug rühmen, wie glänzend und wie herzlich zugleich der Empfang des französischen Prinzen war und wie angenehm sich dieser überall bei Hofe wie in Berlin und Potsdam, ausgesprochen hat und erfreut fühlte.

Türkei.

Die „Desterr. Ztg.“ theilt aus Jassy die nachfolgende Adresse mit, welche binnen wenigen Tagen mit nahe an siebenhundert Unterschriften der ersten Bosaren, Handelsleute und Hauseigentümer gezeichnet und hierauf dem ottomanischen Kommissar Safvet Effendi durch eine Deputation überreicht worden ist:

Adresse an Se. Erzellenz Safvet Effendi, Musteschar des Großvezirs in außerordentlicher Mission in den Fürstenthümern.

Erzellenz!

Auf die Großmuth und Hochherzigkeit Sr. Majestät des Sultans unseres erhabenen Suzeräns uns stützend, welcher die Erhaltung der alten, von seiner ruhmvollen Vorfahren anerkannten Privilegien der Moldau garantirt hat:

auf den Inhalt derjenigen Privilegien uns stützend, durch welche die hohe Pforte uns die Erhaltung der Moldau, die Erhaltung der Autonomie der Moldau und die Erhaltung einer nationalen Regierung zugesichert hat;

auf den in Paris am 30. März geschlossenen Vertrag uns stützend, durch welchen die Großmächte die Privilegien der Moldau und das Verbleiben derselben unter der Suzeränität der hohen Pforte bekräftigten: erkennen wir eine Beseitigung und den Um-

den steifgefästelten Ringkrägen der Hannakinnen waren ein Gegenstand naiver Bewunderung von Seiten mancher eleganten Dame, welche ebensowenig begreifen konnten, wie man die Crinoline am Halse tragen kann, als die Töchter der Hanna die Keifrücke begriffen und es gewährte manchmal einen komischen Anblick, eine elegant gekleidete Dame einer solchen Hannakin gegenüber zu sehen, wie beide einander verwundert anblickten und schließlich beide einander auslachten. Wir können von der Ausstellung nicht scheiden, ohne nicht zum Schlusse noch der köstlichen Milch zu erwähnen, welche in den Tagen der Ausstellung das Labfal so vieler Residenz-Gaumen bildete, die seit Jahr und Tag keine ordentliche Milch mehr zu Gesicht, viel weniger zu Geschmack bekommen hatten. Der Augarten war in diesen Tagen im wahren Sinne des Wortes das Land, wo Milch und Honig floß und dazu noch Wein und Schwächter Lagerbier.

Heute mit Tagesanbruch hat bereits das Vieh die wirthlichen Ställe im Augarten wieder verlassen, um auf die heimathlichen Tristen zurückzukehren und bald wird von der Stadt der Thiere nichts mehr übrig sein, als ein ungeheurer Augias-Stall, den wir nicht ausräumen möchten. Sic transit gloria mundi! (Dest. Volksf.)

Concert.

g. Laibach, 22. Mai. Wenn schon das Concert der philharmonischen Gesellschaft spärlich besucht war, vermochte um so weniger das vorgesehene Concert der italienischen Sänger, Hr. und Fr. v. Lorenzi, zahlreiche Zuhörer zu erzielen, obgleich ihre Leistungen eines größeren Publikums werth gewesen wären. Die beiden Künstler sind zwar nicht im Besitze frischer Stimmen, aber sie sind vortrefflich ge-

schult, haben einen schönen Vortrag und dramatische Kraft des Ausdruckes, wobei eben zu bemerken ist, daß das Programm eigentlich keine Concert-Gesangspiecen, sondern durchgehends operistische enthielt. Beim geschätzten Künstler ist rühmlich hervorzuheben, daß er mit Gefühl und Wärme singt; Frau v. Lorenzi entfaltete eine wirkliche Coloratur, und beide wußten die Effectuellen zur Geltung zu bringen. Was wir oben von der Wahl der Stücke bemerkten, gilt besonders von der Buffo-Arie aus Rossini's „Cenerentola“, welche Hr. v. Lorenzi zwar recht gut pronunzirte, allein im Tract vorgetragen, nicht wohl paßt; dazu gehört Costüme und Decoration; die Wirkung war eben deshalb eine sonderbare. Unter den Mitwirkenden ist vorzüglich des eleganten Piano-Spielers einer in der hiesigen Musikwelt geachteten Dilettantin zu erwähnen, deren trefflicher Anschlag, Sicherheit und Reinheit der Läufe vollen Beifall erhielten. Nebstdem wurde ein effektvolles Duo von bestbekanntesten hiesigen Musikern sehr verständig durchgeführt.

Miszellen.

(Das Spinnrad) Allerhöchstherr Majestät der Kaiserin ist in Nr. 19 der „neuesten Erfindungen“ veranschaulicht. Das betreffende Blatt nennt es ein Meisterwerk feiner und edel gehaltener Drechslerarbeit aus dem kunstsinigen München. Es ist ein Spinnrad in seinen wesentlichen Bestandtheilen, welche eine künstlerische Auffassung gestatteten: Das Radgestell mit dem Rockenträger und dem Rade, die abgehoberte Spitze des Rockens und die abgeforderte Platte des Fußtrittes in noch ein Mal zum Ganzen verjüngten Maßstabe sind leicht zu erkennen. Die Motive der Zeichnung sind einfach und edel. Die gewundenen Säulen deuten auf das Weiche, Schmieg-

same in den Tugenden des Frauencharakters hin, die Verzierungen der Spitze und einzelner Abschnitte des Rockens sind Blätter, die sich kronenähnlich gruppieren; Perlen und Edelsteinfacetten, welche in einer gewissen Beziehung zu der besondern Bestimmung dieser Arbeit stehen, wechseln ab, um die Bestandtheile des andern Schmuckes zu bilden. Die Mitte der obern Spindel dehnt sich zu einer Kugel aus, welche dem Meister Gelegenheit gab, die Kunst der durchbrochenen Arbeit, wie sie zu den schönsten Leistungen der Drechsler gehört, darzulegen. Laubwerk, Knospe, Perlen und vortretende Verzierungen überhaupt sind von Amaranthen, die übrigen Theile von Zitronenholz. So anziehend dieses Kunstwerk an sich ist, so gewinnt es doch noch mehr Interesse durch die Bestimmung, welche dieses schöne Arbeitsgeräthe erhielt. Als Allerhöchstherr Majestät die Heimat als Braut verließ, um die Segnungen hoher Frauentugenden dem benachbarten Kaiserstaate zuzuwenden, überreichte Allerhöchstherrselben der Drechslermeister Edel aus München dieses Spinnrad; und wie es ein Weibegeschenk der gewerblichen Arbeit war, so ehrte die edelmüthige Prinzessin den Gewerfleiß und die Kunst dadurch, daß sie es freundlich annahm, dasselbe der reichen Ausstattung zufügend. Die hohe Bedeutung dieses Ereignisses liegt nahe, so daß wir nur daran erinnern dürfen; wie ergreifend wird sie aber im Zusammenhang mit den Thaten des hohen Bräutigams! Der ritterliche Kaiser hat das Schwert des Mannes zu hohen Ehren gebracht und hält es fest in seiner Hand; die Kaiserin hat die Spindel der Frauen zu hohen Ehren gebracht, und das Sinnbild des häuslichen Fleißes geedelt. „Nach Außen Muth und Kraft, im Innern sinniger Fleiß!“ Das fordert Vertrauen und gewinnt die Liebe.

sturz dieser Privilegien, eine Verletzung des Pariser Vertrages, ein illegales Verfahren in der Vereinigung der Moldau mit der Walachei, eine Vereinigung, welche niemals bestand;

überzeugt, daß eine solche Vereinigung in jeder Beziehung verderblich wäre, weil dieselbe zwischen uns und den Walachen Rivalitäten erwecken würde, welche nur Unglück und Interventionen herbeiführen würden;

überzeugt, daß durch diese Verschmelzung, die Existenz unseres Vaterlandes gefährdet würde;

überzeugt, daß auch der individuelle Vortheil der Moldau gefährdet würde zum Vortheil der Walachei, welche außer anderen Begünstigungen auch die der Majorität besitzen würde;

überzeugt, daß wir das Wohl unseres Vaterlandes nur von guten Gesetzen und keineswegs von einer territorialen Ausdehnung durch Vereinigung mit der Walachei zu erwarten haben;

wünschend die Erhaltung des Friedens und der Eintracht mit der Walachei auch für die Zukunft und Niemandem eine Gelegenheit zu geben zur Intervention, unter welchem Namen oder Vorwande immer;

wünschend zu besitzen unsere vollständige Autonomie und eine gesetzgebende — von der Regierung unabhängige — Macht, vor welcher alle Staatsdiener verantwortlich sein sollen;

wünschend schließlich, daß die Moldau ihre erworbenen Privilegien nicht verliere im Tausche für eine eventuelle und unsichere Zukunft;

Dankbarkeit und aufrichtige Sympathie für die Prosperität des ottomanischen Kaiserreiches bewahrend, haben wir mit Vertrauen und in voller Ruhe die Zusammensetzung des Divans ad hoc erwartet, welcher berufen ist, die Wünsche des Landes in Betreff der Reorganisation der Staaten und des bestehenden Reglements kundzugeben. Indessen betrachten wir Einwohner aller Klassen der Moldau mit Besorgniß die Ereignisse, welche sich selbst in Gegenwart Eurer Excellenz entwickeln, und sehend, daß — anstatt der so sehr gewünschten Ruhe, nach einer unheilvollen Agonie, welche während einer ganzen Reihe von Jahren unser erschöpftes Vaterland drückte, — wir gegenwärtig einigen Handlungen ausgesetzt sind, welche die Verletzung der Privilegien bezwecken;

unterbreiten wir mit Unterthänigkeit durch das Organ Eu. Excellenz unserem erhabenen kaiserlichen Suzerän unsere Bitte, damit auf dem Grunde der Bande, welche uns durch alte Privilegien und auch durch den Vertrag von Paris garantirt worden sind, die Moldau und ihre Autonomie uns erhalten werde, als das einzige Mittel, auf welches sich die Ruhe und das Wohl des Landes stützt.

(Folgen die Unterschriften.)

Jassy, 16. (28.) April 1857.

Sien.

Bei der Schwierigkeit, über den inneren Zustand China's genauere Nachweisungen zu erhalten, wird der nachstehende Auszug aus einem Briefe des katholischen Missionärs P. Michael Navarro, Provinzial in Hu-Kuangh, vom 3. Juli 1856, von Interesse sein:

„Ich will nicht von dem grausamen Kriege sprechen, welcher uns seit sechs Jahren niederbeugt, weil ich Sie nur betrüben könnte, wollte ich — selbst in skizzirtem Ueberblicke — von den Mordthaten, Mordbrennereien, Diebstählen, Plünderungen, Verwüstungen, Entführungen von Männern, Weibern und Kindern und den zahllosen Missethaten erzählen, welche überall, besonders von den Rebellen, denen nichts, weder göttliches noch menschliches Recht heilig ist, vollbracht werden. Die Städte werden den Flammen Preis gegeben, kein Einwohner wird verschont, jede Frau ist das Opfer der Wüthenden, jeder Mann — gleichviel ob jung oder alt — wird ihr Sklave und erbarmungslos der Frohnarbeit unterworfen, und wenn er den Räubern aus Entkräftung nicht folgen kann oder will, so schneidet man ihm gewöhnlich den Kopf ab. Die Häuser werden bis auf den Grund niedergerissen, um nach vergrabenen Schätzen zu suchen; mit unerhörter Schamlosigkeit die Frauen ihres Schmuckes und ihrer Halsbänder beraubt, und die Räuber ziehen die geraubten Frauenkleider an und stolzieren öffentlich mit den gestohlenen Schmucksachen umher.

Wollte ich den Brand des Handelskomptoirs in Kuan-Kou, dem Sammelplatze der Geschäftsleute des ganzen Reiches und einer der volkreichsten Städte China's, schildern, so würden selbst Felsen erweicht werden; es genüge zu wissen, daß die Stadt im eigentlichen Sinne des Wortes von den Flammen verzehrt wurde und daß alle Bewohner, welche ihre Habe dem zerstörenden Elemente entziehen wollten, dem Mordstahl als Opfer fielen. Das Unglück hat sich selbst auf die Vorstadt Ou-Schaw-Jou erstreckt, deren Gerichtshofe und Tempel ebenfalls zerstört wurden. Aller Orten, welche die Rebellen durchzogen, haben sie Verwüstung und gräßliche Spuren ihrer

Grausamkeit zurückgelassen; überall ertönt die Stimme der Verzweiflung und das Stöhnen des Schmerzes. Hier weint ein Mann um seine geraubte Frau, dort beklagt verzweifelt eine Frau ihren verschundenen Väter, während Andere jammernd umherirren, nach Vater, Mutter, Sohn, Schwester und Braut suchend. Ich verzichte darauf, all das Unglück aufzuzählen, dessen Opfer wir waren und dessen Zeugen wir sind, denn es hieße den Leser zum Theilnehmer unseres Schmerzes und unserer Thränen machen.“

Afrika.

Nachdem die vorigen August von Triest abgegangenen Priester und Laien der afrikanischen Mission zu Korosko ihrer Beförderung durch die Wüste durch 4 Monate hatten harren müssen, konnten sie endlich am 5. oder 6. Februar ihre Weiterreise antreten. Am 4. Februar nahmen Mustapha Pascha und Nasir Bei die Vertheilung der verfügbaren Kammele unter die längst harrenden Reisenden und Kaufleute vor. Unseren Missionären wurden dann 37 zugewiesen, womit es ihnen möglich ward, wenigstens ihre Personen, das notwendigste Gepäck und von ihren Anschaffungen einige Kisten weiter zu bringen. Ein großer Theil der letzteren mußte jedoch später nachgesendet werden. Zu dessen Obhut haben sie einen der Laien zurückgelassen, der dabei durch den Chartumer Kaufmann Franz Keller unterstützt wird. Zwei Schiffe der Mission hatten bei vier Monate zu Aboulhamade auf die Reisenden vergeblich gewartet. Wir sehen nun Berichten von ihrem hoffentlich glücklichen Eintreffen in Chartum täglich entgegen.

(Volksfr.)

Tageneuigkeiten.

Ueber die Gefangennehmung Rózja Sándors entnehmen wir einem Privat-Briefe in der „Temesvárer Ztg.“ Folgendes:

Rózja Sándor hatte einen Gevatter, Namens Katona Pál, der auf der Tanya draußen gewohnt, und ihm, wie man es wissen will, ja wie er sich selbst geäußert hat, seit acht Jahren Unterschlupf gegeben hat; vor vierzehn Tagen gab nun Rózja Sándor seinem Gevatter 200 fl. C. M. zum Ankauf eines guten Reitpferdes, indem er Sr. Majestät entgegen reiten wollte, um sich die Gnade Sr. Majestät zu erwirken.

Katona Pál hatte aber wahrscheinlich Furcht, daß er, wenn Rózja Sándor begnadigt werden sollte, zur Rechenschaft gezogen wird, warum er ihn nicht angezeigt, oder doch wenigstens ihm sein Eigenthum, das ist 9 Stück Ochsen und auch Geld, zurück geben müsse; er verzog es von einem Tag auf den andern, bis endlich Rózja Sándor, des langen Wartens müde, das Geld zurück verlangt hat, wobei sie in einen heftigen Streit gerieten und ihn Katona Pál festnehmen wollte, Rózja Sándor aber, sein Leben verteidigend, ihm zwei Schußwunden, in den Arm und ober dem Schenkel, beibrachte. Die Frau sprang ihrem blutenden Manne zu Hilfe und brachte dem Rózja Sándor mit einer Hacke eine Wunde am Kopfe bei; während der Zeit kamen, von dem Schusse erschreckt, auch die Nachbarn herbei. Rózja Sándor, durch seine Suba unfähig, die Hände zu bewegen, wurde von Einem, in dem Augenblicke, als er die Suba aufknöpfen wollte, niedergerissen und an Händen und Füßen gebunden; dieß geschah Samstag Abends. Durch bewaffnete Männer, und zwar vier mit Doppelstutzen, die andern aber mit Hengabeln, wurde er noch in der Nacht nach Szegedin transportirt. In der Früh brachten sie ihn auf's Komitathaus und von dort auf's Stadthaus; jetzt ist er in der Festung im Gefängniß und wird von zwei Mann im und zwei Mann vor dem Zimmer bewacht, Katona Pál aber ist in's Spital gebracht worden, und wird wahrscheinlich bald sterben, da bereits der Brand zu den Wunden gekommen ist.

Bei Rózja Sándor fand man ein an Se. Majestät adressirtes Gesuch um Amnestie.

In der Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 13. Mai legte Herr Dr. D. Delleffen der Akademie eine Arbeit vor über ein neues Fragment einer römischen Wachsurkunde aus Siebenbürgen. Es ist der letzte Theil eines Kaufkontraktes über ein halbes Haus, dessen Preis 300 Denare = 133 Gulden war, wofür diese Besung der eigenthümlichen Zahlzeichen richtig ist. Bei diesem Kaufpreise verpflichtet sich der Verkäufer noch dazu, bis zum Eintritt der nächsten Steuerperiode, das ist im höchsten Fall noch 9 Jahre lang die Steuern für das Haus zu zahlen. Die Urkunde ist ausgestellt am 4. Mai des Jahres 159. Das Latein derselben zeigt ein Paar unklassische Formen, die Fassung ist ganz gemäß den Vorschriften des römischen Rechtes.

Aus Rom, 9. Mai, berichtet man der „Allg. Zeitung“: Vor wenigen Tagen wurde in dem durch seine Basenwunde berühmten Vulci durch den bekannten Alessandro François, der daselbst auf Kosten der H. H. Didot und Noël des Bergers in Paris Ausgrabungen leitete, eine Grabesgrötte eröffnet, deren Wände

mit Gemälden von außerordentlicher Erhaltung geschmückt waren. Beigeschriebene Namen in etruskischen Buchstaben zeigen, daß dieselben sich auf Begehungen des Troischen Sagenkreises beziehen; dazwischen Figuren von einheimischen Dämonen Curriens. Der Styl zeigt der Beschreibung nach größere Freiheit, als dieß in den meisten bekannten Gräbern dieses Landes der Fall ist, und veranlaßt die Entdecker, an die römisch-etruskische Zeit zu denken. Das Grab enthält Vasen und Goldsachen; eine Anzahl von Nebenkammern ist ohne Wandmalereien. Zugleich wird aus Ostia die Entdeckung dreier Statuen gemeldet, über die Näheres bis jetzt nichts verlautet.

Aus Anlaß des am 18. Juni in Wien stattfindenden Jubiläums der Gründungsfeier des Maria Theresien-Ordens ist ein Festprogramm unter den Auspizien des Ordenskanzlers, Sr. Durchlaucht Fürsten Meternich und des hohen Armee-Oberkommandos festgestellt worden. Einladungen zur Theilnahme ergehen an sämtliche ausländische Ordensritter; die inländischen werden insgesammt in der Residenz erscheinen. Außerdem wird von jedem Regimente und selbstständigen Korps eine Deputation, bestehend aus Vertretern jeder Charge und einem Gemeinen, auf Staatskosten in die Residenz einberufen. Die Zahl dieser Vertreter der kaiserlichen Armee dürfte sich auf 1500 belaufen. — Am Vorabend des Festtages wird in der kaiserlichen Hofburg ein glänzender Zapfenstreich unter Fackelbeleuchtung geschlagen und am Morgen des Festtages eine eben so imposante Parade stattfinden; Pfeifen und Trommeln werden bei diesen Aufzügen, die an die Zeit des 7jährigen Krieges erinnern sollen, eine Hauptrolle spielen. Eine glänzende Parade, zu der bedeutende Truppenteile zusammengezogen werden, dann ein Artillerie-Manöver folgen. Mittags findet ein glänzendes Bankett im kaiserlichen Lustschloße zu Schönbrunn statt, an dem sämtliche Ordensritter Theil nehmen, die an diesem Tage mit den aus Anlaß des Festes eigens geprägten goldenen Medaillen und der Prachtausgabe der „Geschichte des Maria Theresien-Ordens“ betheilt werden. Am 18. und 19. Juni findet im Hofoperntheater Theatre paré statt. Zur Aufführung gelangt „Wallenstein's Lager“ und werden mehrere militärische Tableaux von den Mitgliedern des Hofburgtheaters dargestellt. Den offiziellen Festlichkeiten soll ein glänzender Ball folgen, den die Stadt zu Ehren der anwesenden Ordensritter veranstaltet.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 20. Mai. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft des Lloyd sendet heute Abends, aus Anlaß der übermorgen erfolgenden Ankunft Sr. Heiligkeit des Papstes in Ancona, einen Dampfer dahin, welcher bis zur Abreise Sr. Heiligkeit dort weilen wird.

Mailand, 18. Mai. Die jetzt sehr günstige Jahreszeit läßt vollständige Erholung der verspäteten Saaten erwarten.

Paris, 20. Mai. Am Montag wird zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Baiern eine Revue auf dem Marsfelde stattfinden. Lord Elgin ist am 11. d. M. in Alexandrien angekommen. Großfürst Konstantin ist heute nach Rochefort abgereist.

Telegraphische Depesche

vom k. k. General-Gouvernement in Ofen an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Ofen, 20. Mai.

Se. Majestät der Kaiser sind heute Vormittag gegen 11 Uhr in Waizen angekommen, am Bahnhofe von den Behörden empfangen und von einer unabhäblichen Volksmenge stürmisch begrüßt worden. Allerhöchstdieselben geruheten ein zwischen dem Bahnhofe und der Stadt aufgestelltes Jäger-Bataillon exerziren zu lassen, worauf im Dom — vom Bischofe — Te Deum und Segen stattfand, den die Stadtbevölkerung und die massenhaft aus der Umgegend Zugeströmten beiwohnten. Unter dem Vorritze schöner Bänderien durch die geschmückte Stadt ging die Allerhöchste eindringliche Besichtigung des Laubstummens-Institutes, des Stuhlrichteramtes, dann des Distrikts-Strafhauses vor sich, überall fanden sich Se. Majestät zum Ausspruche der Allerhöchsten Zufriedenheit veranlaßt. Um halb 2 Uhr sind Allerhöchstdieselben bei unzähligen Ehrens mit Separatrain wieder abgereist und gegen 3 Uhr Abends hier angelangt.

Zu dem Befinden der durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie ist in der letzten Nacht eine merkbare Wendung zur Besserung eingetreten.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

London, 18. Mai. Der Dampfer „Amerika“ ist mit Nachrichten aus New-York, die bis zum 7. Mai reichen, in Liverpool eingetroffen. Kein Mitglied der Regierung der Vereinigten Staaten bedauert die Verwerfung des von Dallas mit Lord Clarendon abgeschlossenen Vertrages. Sollte es wirklich nicht zur Unterzeichnung des Vertrages kommen, so wird die amerikanische Regierung auf Ausführung des früher abgeschlossenen Clayton-Bulwer'schen Vertrages bestehen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 20. Mai, Mittags 1 Uhr.

Die anfänglich matte Stimmung besserte sich im Verlaufe; wohl waren in Industrie-Effekten einige Schwankungen bemerklich, aber sie schlossen in nicht ungünstiger Tendenz ziemlich fest. Von Staats-Effekten, insbesondere Grundentlastungs-Obligationen sehr gesucht; Ungarische bis 81% bezahlt.

Devisen Anfangs fester gehalten, am Schlusse aber wieder ausgeboten, im Kurse nicht höher als gestern.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	94 - 95
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 97
Staatschuldverschreibungen zu 5%	83 - 83 1/2
detto " 4 1/2%	73 1/2 - 73 3/4
detto " 4%	66 1/2 - 66 3/4
detto " 3%	50 1/2 - 50 3/4
detto " 2 1/2%	41 1/2 - 42
detto " 1%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Dedenburger detto detto " 5%	95 -
Peñher detto detto " 4%	95 -
Mairländer detto detto " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. Destr. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
detto v. Galizien, Ungarn u. c. zu 5%	79 1/2 - 81
detto der übrigen Kronl. zu 5%	88 - 86 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	64 - 64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	335 - 335 1/2
detto " 1839	139 - 139 1/2
detto " 1854 zu 4%	110 1/2 - 110 3/4
Somo Rentcheine	16 - 16 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 - 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2 - 87
Gloggnitzer detto " 5%	82 - 83
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 -
Lloyd detto (in Silber) " 5%	92 - 93
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	1002 - 1003
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 1/2 - 99 3/4
Aktien der Dester. Kredit-Anstalt	234 - 234 1/2
" " N. Destr. Ges. Kompt.-Ges.	123 1/2 - 123 3/4
" " Budweis-Einz.-Grundner-Eisenbahn	261 - 263
" " Nordbahn	208 1/2 - 209
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks	281 - 281 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-Eisenbahn	106 1/2 - 106 3/4
" " Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 3/4
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	257 1/2 - 258
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	199 1/2 - 199 3/4
" " Triester Lese	103 1/2 - 104
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	560 - 562
" " detto 13. Emission	420 - 423
" " des Lloyd	77 - 78
" " der Peñher Kettenb.-Gesellschaft	66 - 67
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	27 - 28
" " Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	37 - 38
" " detto 2. Emiss. m. Priorit.	77 1/2 - 78
Erstb. 40 fl. Lose	27 1/2 - 27 3/4
Windschgräß	29 - 29 1/2
Baldstein	14 - 14 1/2
Regleisch	40 - 40 1/2
Salm	39 1/2 - 39 3/4
St. Genois	38 1/2 - 38 3/4
Balfy	38 1/2 - 38 3/4
Clacy	38 1/2 - 38 3/4

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. Mai 1857.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in GW.	83
detto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in GW.	84 9/16
detto " 4 1/2 " " " "	73 1/4
detto " 4 " " " "	65 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	139
" " 1854, " 100 fl.	110 1/2
Grundentl.-Obligat. v. Nied. Dester.	88 1/2
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	80 1/2
Grundentl.-Obligat. von anderen Kronländern	87
Bank-Aktien pr. Stück	1003 1/2 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	234 1/2 fl. in GW.
Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	280 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GW.	1985 fl. GW.
Aktien der Budweis-Einz.-Grundner-Bahn zu 220 fl. GW.	260 fl. in GW.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	214 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	558 fl. GW.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	422 1/2 fl. in GW.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	258 1/2

Wechsel-Kurs vom 22. Mai 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Gulb.	105 1/8	Wfo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. Südd. Bez. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	104 1/8	Wf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.	77 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.	10.12	Wf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	104 1/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Francs, Gulb.	121 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Gulb.	121 7/8	Wf. 2 Monat.
Constantinopel, für 1 Gulden Para	465	31 T. Sicht.
k. k. vörtl. Münz-Dukaten, Agio	73/4	

Gold- und Silber-Kurse vom 20. Mai 1857.

Kais. Münz-Dukaten Agio	73/4	8
dto. Rand- " "	71/2	73/4

Gold al marco	Agio	Geld	Ware.
Napoleon's'or	"	8.9	8.10
Souverain's'or	"	14.6	14.6
Friedrich's'or	"	8.40	8.40
Engl. Sovereigns	"	10.19	10.19
Russische Imperiale	"	8.23	8.23
Silber-Agio	"	6	6 1/4
Thaler Preussisch-Currant	"	1.32 1/2	1.33

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 20. Mai 1857:

31. 13. 90. 87. 83.

Die nächste Ziehung wird am 30. Mai 1857 in Triest gehalten werden.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 21. Mai 1857.

Hr. Höcker, k. k. Oberstlieutenant, von Mailand.
 — Hr. Vareis Edler v. Warhelm, k. k. Oberstlieutenant, von Wien. — Hr. Braun, k. k. Major, von Graz.
 — Hr. Pokorny, k. k. Finanzrath, von Graz.
 — Hr. v. Moro, Fabrikbesitzer, — Hr. Eder, Kaufmann, — Hr. Greger, engl. Rentier, und — Hr. v. Driarsky, russ. Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Kennard, engl. Rentier, von Triest.
 Den 22. Hr. Komaretho, k. k. Hauptmann, von Bergamo. — Hr. Maravichich, k. k. Hauptmann, von Neusohl. — Hr. v. Keresztényi, k. k. Oberstlieutenant, — Hr. Torre, und — Hr. Selcirt, engl. Rentiers, — Hr. Boccardi, und — Hr. Ciconi, Kaufleute, von Triest. — Hr. Moro, Grundbesitzer, von Codroipo.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 15. Mai 1857.

Herr Franz Schanda, jubil. k. k. Kreis-Sekretär, alt 72 Jahre, in der Stadt Nr. 95, an der Entkräftung. — Dem Herrn Simon Mostetschnig, k. k. Conduceur, sein Kind Josef, alt 2 Jahre, in der Polana Vorstadt Nr. 16, am Zehrfieber. — Dem Herrn Karl Hofmann, bürgl. Uhmacher und Hausbesitzer, seine Tochter Adalberta, alt 11 Jahre, in der Stadt Nr. 131, an Erschöpfung der Kräfte.

Am 16. Mattheus Rufes, Schweinschlächter, alt 63 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 19, an der Lungenlähmung.

Am 17. Dem Herrn Johann Obreker, Sattler, sein Kind Katharina, alt 4 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 72, an der häutigen Bräune.

Am 18. Dem Jakob Rante, Tagelöhner, sein Kind Johanna alt 1 Jahr und 8 Monate, in der Stadt Nr. 111, am Zehrfieber. — Jakob Weseloh, Knecht, alt 25 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Wassersucht.

Am 19. Theresia Pirtheim, Institutsarme, alt 84 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Nervenschlag. — Maria Gasperschitz, Jawobaerin, alt 60 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Am 21. Jakob Feigel, Schmid, sein Kind Johann, alt 9 Tage, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 30, an Fraisen.

3. 835. (3) Nr. 2362

Edikt.

Das k. k. Landesgerichte in Laibach gibt mit Bezug auf das Edikt vom 18. April l. J., 3. 1904, bekannt, daß es über das einverständliche Glasreiten der beteiligten Interessenten von der mit obigem Edikte kundgemachten, auf den 25. l. M. angeordneten Reliquitation des Hauses Konst. Nr. 25 in der Tirnau sein Abkommen habe. Laibach am 12. Mai 1857.

3. 858. (1)

Kapital auszuleihen.

Ein Kapital von 500 fl. ist gegen pupillarmäßige Sicherstellung auszuleihen.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 507. (25)

1 Sgr. per Nr. wüchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
 LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
 Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

3. 761. (4)

Echter Wein-Essig

die Maß zu 12 kr.

wird verkauft in der Landesproduktions-Handlung im Jollen'schen Hause an der Wienerstraße Nr. 2.

Nebst allen Getreide-Sattungen sind daselbst auch alle Sorten Mehl, Kleien, Bohnenarten und auch Rohrmatten von verschiedener Größe und Qualität zum Verkaufe gelagert.

3. 846. (2)

Anzeige.

Ich zeige einem verehrten Publikum ergebenst an, daß ich durch Bewilligung des löbl. Magistrates eine **Lobkufischer-Befugniß** erhalten habe, und werde mich bemühen, gefälligen Bestellungen, Einspanner oder Zweispänner nach jeder Richtung über Land, zur größten Zufriedenheit zu entsprechen.

L. Blumauer.

3. 849. (1)

Neue empfehlenswerthe Schriften.

Bei J. Giontini in Laibach, J. Sigmund's Buchhandlung in Klagenfurt und bei Schimpf in Triest ist zu haben:

(Zur Erlernung des Scatspiels.)

Die Grundzüge des Scatspiels.
 Eine Anweisung, in kürzester Zeit Scat mit allen Abweichungen nach den allgemeinen Regeln spielen zu lernen. Von S. v. F. Preis 16 kr.

(Für Whistspieler oder die es lernen wollen.)
Gründliche Erlernung des Whistspiels.
 Nach den bewährtesten Regeln bearbeitet von S. v. F. Enthält nicht nur die Spiel-Regeln und Gesetze, sondern, auch wie man Whist mit möglichster Feinheit spielen kann. Preis 24 kr.

(Singsvögel leicht und sicher zu fangen.)

Die bewährteste
Fangmethode der Singsvögel
 in 22 Anweisungen nach den neuesten praktischen Erfahrungen so dargestellt, daß man jeden Singsvogel leicht und sicher fangen kann. — Mit vielen Abbildungen gen deutlich gemacht von C. Schmidt. Preis 43 kr.

(Für Liebhaber der Angelfischerei.)

Baron von Ehrenkreutz:
 Das
Ganze der Angelfischerei
 und ihrer Geheimnisse, oder vollständige Anleitung die Angelfischerei mit dem glücklichsten Erfolge zu betreiben, die Fische aus der Ferne herbeizulocken; einem Fisch-Kalender und die neuesten Fischfang-Geheimnisse. — Fünfte vermehrte Auflage. Preis 1 fl. 4 kr.

3. 777. (2)

J. Giontini in Laibach

empfiehlt sein großes Lager von

Berliner, Prager, Wiener und Grazer Goldleisten

für Bilder- und Spiegelrahmen der Schuh von 5 bis 30 kr., ferner Tapetenleisten per Schuh von 3 bis 6 kr.

Warenkörben u. dgl. Fässer

sind zu den billigsten Preisen zu haben.

Zu kaufen werden gesucht:

Papier- und Pappdeckelstühle
 als: Papierspäne, Makulaturpapiere, alte Bücher u. dgl. in großen und kleinen Quantitäten.